

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

256 (18.9.1910) 1. Blatt

Karlsruher Zeitung.

1. Blatt

Sonntag, 18. September

1. Blatt

№ 256

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. September d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Geheimen Regierungsrat a. D. Dr. Eisenmann in Karlsruhe das Kommandeurkreuz II. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. September d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Amtsdienier Ignaz Graf beim Bezirksamt Raastatt die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zur Wahlparole des Reichskanzlers.

* Berlin, 17. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Angeregt durch einen Artikel der „Frankf. Ztg.“ hat sich die Tagespresse vielfach mit einer Wahlparole oder einem Wahlprogramm der Regierung beschäftigt. Solche Erörterungen finden einen günstigen Boden in der Besorgnis, von der die besten Kräfte der Nation im Hinblick auf die Zersplitterung der bürgerlichen Parteien und die sozialdemokratischen Erfolge bei den Nachwahlen zum Reichstag erfüllt sind. Ohne Zweifel hat jene Zersplitterung bei diesen Erfolgen mitgewirkt. Was der Reichskanzler in seiner Reichstagsrede vom 9. Dezember 1909 mit Bezug auf die ausgezeichneten Geschäfte des Radikalismus vorausgesehen hat, tritt leider mehr und mehr in die Wirklichkeit. Es ist richtig, daß diese Voraussicht nicht von der Pflicht entbindet, Vorsorge dagegen zu treffen, daß nicht blinder Mißmut und eine ungestüme politische Verhetzung des Volkes eine gefährliche innere Lage schaffen. Wir können versichern, daß an oberster verantwortlicher Stelle nicht nach Schlagwörtern gesucht noch heute schon entschieden wird, welche einzelne Fragen bei den nächsten allgemeinen Wahlen in den Vordergrund zu rücken wären. Mit einer Wahlparole, die sich nicht aus der Natur der Dinge ergibt, mit künstlichen Schlagwörtern läßt sich dem Übel, das wir beklagen, überhaupt nicht beikommen. Leistet das deutsche Volk in praktischer Arbeit so großes, so wird es sich auch in seiner politischen Betätigung und Kultur der Herrschaft der Phrase entziehen und seine Geschicke so wenig nach übler Laune wie nach einseitigen Klassen- oder Interessentenwünschen mitzubestimmen wissen. Der Reichskanzler hält es für seine Hauptaufgabe, die Reichsgeschäfte so zu führen, daß das der Nation zum Gelingen ihres Erwerbslebens ebenso wie zu ihrem militärischen Schutze Nötige gesichert und ihre stetige kulturelle Entwicklung gewahrt wird. Es ist daher ein im einseitigsten radikalsten Parteiinteresse genährter Aberglaube, daß irgend etwas einer geistigen oder wirtschaftlichen Reaktion ähnliches im Werke sei. Eine solche Absicht liegt allen maßgebenden Faktoren des Reiches fern.

Deutsches Reich.

Zu dem Besuch des Deutschen Kaisers in Wien.

Die Wiener „Neue Fr. Presse“ schreibt zu dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers: Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Joseph verleiht dem Bündnis. Dieses war vom ersten Tage an populär und ist noch populärer geworden, als in einer Zeit europäischer Spannung sein Inhalt öffentlich bekannt gegeben wurde, es erhielt in der Annexionskriege eine Art Feuerprobe. Die Allianz ist in Deutschland im Gefühl der ganzen Nation verankert, aber verkörpert ist sie im Oberhaupt des Reiches. Auch hat Kaiser Wilhelm tatsächlich von Anbeginn seiner Regierungstätigkeit an den größten Wert darauf gelegt, die Allianz nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach zu beobachten. Wien wird den verbündeten Kaiser gewiß mit der vollen Herzlichkeit empfangen, die zeigt, wie eng Österreich-Ungarn und Deutschland zusammenstehen, wie im Innersten dieser durch ihr Interesse gebotenen Zusammengehörigkeit doch auch ein Gefühlsmoment enthalten ist. Es ist doch mehr als Diplomatie, was dieses Bündnis ge-

schaffen hat, und das eben gibt ihm die Wärme. Die Intimität zwischen den Herrschern, die in der bevorstehenden Zusammenkunft zum Ausdruck kommt, symbolisiert dieses Verhältnis.

Der neue Kolonial-Unterstaatssekretär.

Der Bürgermeister von Meß, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Paul Boehmer, ist zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt ernannt worden. Dr. Boehmer hat, wie die „Straßb. Post“ schreibt, eine verhältnismäßig schnelle Laufbahn hinter sich. Er ist 1864 als Sohn eines rheinischen Richters geboren, steht also im 46. Lebensjahr. 1892 kam er nach Elß-Lothringen. Nachdem er kurze Zeit am Bezirkspräsidium in Kolmar tätig gewesen, trat er 1894 in die Stadtverwaltung Meß ein. Ende der 90er Jahre wurde er als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen und im Jahre 1902 zum Kreisdirektor in Saargemünd ernannt. Von dort wurde er vor etwa 2½ Jahren wiederum in das Ministerium berufen, wo ihm die Bearbeitung der Angelegenheiten von Kunst und Wissenschaft, der Medizinverwaltung, des Gewerbeswesens, der Jagdgesetzgebung, des Bergwesens und der Weingesezgebung oblag. 1906 wurde er Geh. Regierungsrat und 1907 zum Rat dritter Klasse ernannt. Dr. Boehmer hat sich in den wechselvollen Stellungen als ein vortrefflicher Verwaltungsbeamter erwiesen und sich durch persönliche Liebenswürdigkeit in der einheimischen Bevölkerung Elß-Lothringens viel Sympathien zu erwerben gewußt.

Zur Stichwahl in Frankfurt a. O.-Lebus.

* Die konservative „Arcuzzeitung“ wendet sich mit folgenden Ausführungen an ihre Parteifreunde im Reichstagswahlkreise Frankfurt a. O.: „Es wird darauf ankommen, bei der Stichwahl den Sieg der Sozialdemokratie zu verhindern. Zu dem Zwecke ist es erforderlich, daß die Wähler des konservativen Kandidaten, Arbeitersekretär Dümmler, Mann für Mann dem Nationalliberalen Dr. Winter ihre Stimmen geben. Und nicht nur das. Die Konservativen müssen ihre patriotische Opferwilligkeit auch insofern betätigen, als sie unter den jähmigen Wahlberechtigten, von denen insgesamt über 7000 ihre staatsbürgerliche Pflicht gestern nicht erfüllt haben, für den nationalliberalen Kandidaten werben. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Parteifreunde im Wahlkreise Frankfurt-Lebus nichts unterlassen werden, um den Sieg des Sozialdemokraten Fader zu verhindern.“

Koloniales.

* Personalveränderungen in der Verwaltung Togos. Beim kürzlichen Urlaubsantritt des Gouverneurs von Togo, Grafen Jech, wurde nach eigenen Erklärungen des Gouverneurs gemeldet, daß dieser nicht mehr in die Kolonie zurückkehren werde. Wie die „Samb. Nachr.“ hören, hofft Staatssekretär v. Lindequist auch jetzt noch, daß es ihm gelingen werde, den Gouverneur dem Kolonialdienst zu erhalten, und daß Graf Jech nach Ablauf seines Urlaubs nach Lome zurückkehren werde. Dagegen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der verdiente langjährige Bezirksamtmann von Sokode, Dr. Kersting, wegen Krankheit nicht mehr nach Togo zurückkehren kann. Eine Entscheidung darüber, ob Dr. Kersting, der einer unserer ältesten Afrikaner ist, im Kolonialdienst, vielleicht in einer Kolonie mit gesünderem Klima, bleiben wird oder in den Ruhestand tritt, ist noch nicht getroffen worden.

* Ubersicht.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten von Mexiko ein Telegramm, in dem er ihm und der mexikanischen Nation zur Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit des Freistaates seine und des deutschen Volkes wärmste Glückwünsche ausdrückt. Das im Namen des Kaisers aufgestellte Denkmal Alexander von Humboldts möge stets ein Wahrzeichen der Freundschaft und der gegenseitigen Hochachtung zwischen Deutschland und Mexiko sein. Zum Zeichen seiner persönlichen Wertschätzung für den Präsidenten Diaz verleihe der Kaiser dem Präsidenten die Kette zum Großkreuz des Roten Adlerordens. Auch zu dem achtzigsten Geburtstag des Prä-

sidenten am 15. September hat der Kaiser den General Porfirio Diaz telegraphisch beglückwünscht. Der Präsident richtete an den Kaiser ein Telegramm, in dem er ihm im Namen des mexikanischen Volkes, der Regierung und zugleich in seinem eigenen Namen für die Überweisung der Humboldt-Statue den lobhaftesten Dank abstattet und hervorhebt, daß die Statue mit großer Feierlichkeit auf einem der schönsten Plätze der Hauptstadt Mexikos aufgestellt worden sei.

Der „Frankf. Ztg.“ war aus Kopenhagen telegraphiert worden, daß eine Begegnung der Kaiser von Deutschland und Rußland und des Königs von England in Wiesbaden geplant sei. Sie solle der Sicherung des Friedens dienen. In Berlin ist, wie jetzt die „Köln. Ztg.“ schreibt, von einer solchen Begegnung nicht das mindeste bekannt und es scheint sich um Aufwärmung eines schon früher verbreiteten, damals jedoch als falsch bezeichneten Gerüchts zu handeln. Damals war Romberg als Ort der Zusammenkunft angegeben.

Der Staatssekretär des Innern, Delbrück, ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Der Kaiserliche deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit dem Beginn der 224. Lotterie, also mit Anfang Dezember 1910, wird die Verwaltung der königlich-preussischen Klassenlotterie im Reichsland Elß-Lothringen ihre Tätigkeit eröffnen. Um die im Reichsland zu errichtenden Lotteriereinnahmen mit Losen zu versorgen, und zur Befriedigung der im bisherigen Lotteriegeldgebiet herorgetretenen Nachfragen ist eine Vermehrung der Lose der Klassenlotterie um 76 000 Stück, also auf 380 000 Stück, in Aussicht genommen. Die Lose sollen zugleich in zwei Abteilungen, I. und II., eingeteilt werden. Jede Abteilung erhält daher die Nummern 1 bis 190 000.

Der Ausschuß des Deutschen Bauernbundes hat in seiner Sitzung vom 8. September zu den landwirtschaftlichen Zöllen folgende Entschliebung einstimmig angenommen: „Der deutsche Bauernbund steht entschieden auf dem Standpunkte des Zolltarifes des Jahres 1902 und der laufenden Handelsverträge. Er erklärt ausdrücklich, daß er eine Herabsetzung der Getreidezölle ebensowenig als angängig erachtet wie eine Herabsetzung der Vieh- und Fleischzölle oder eine Minderung des Seuchenschutzes.“

Zu einer in Jaborze in Schlesien abgehaltenen Versammlung, in welcher Dr. Sager, Abgeordneter Korfanty, Redakteur Siemianowski und Arbeiter Skworz sprechen sollten, kam es zu wüsten Szenen. Wie der „Oberösl. Kurier“ meldet, ließ Korfanty, obwohl er wußte, daß gegen 150 Sozialdemokraten im Saale anwesend waren, polnische Kirchenlieder singen. Es wurde gebrüllt, geheult, gepöbelt und mit Füßen gestrampelt, so daß keiner der Redner zu Worte kommen konnte. Einer der Redner zog sein Messer und versetzte dem Abgeordneten Korfanty einen Stich ins Bein.

Die Gesellschaft für Fürsorge für die zuziehende männliche Jugend in Berlin erläßt die folgende Warnung vor leichtsinnigem Zugang nach Berlin: „Für alle diejenigen, die für den Winter wieder nach Berlin reisen wollen, sind folgende Zahlen von besonderem Interesse. Von 244 060 Personen, die im vergangenen Jahre laut amtlicher Statistik in Berlin zuzogen, fanden nur 24 327 einen Lebensunterhalt, denn 219 733 zogen wieder von Berlin fort. Also nur der zehnte Teil der Zugewogenen konnte in Berlin beschäftigt werden. Wie groß die Not dort ist, geht ferner daraus hervor, daß im Juli 1909 in den beiden Obdachlosenanstalten 77 753 Obdachlose verpflegt wurden.“

Der Wert der deutschen Einfuhr im Spezialhandel betrug im August ohne Edelmetalle 659,1 Millionen Mark, der Wert der Ausfuhr 646,3 Millionen Mark. Seit dem 1. Januar zeigt die Einfuhr einen Wert von 5588,9 Millionen Mark gegen 5581,0 in der gleichen Zeit des Vorjahres, die Ausfuhr zeigt einen Wert von 4 786,4 gegen 4156,0 Millionen. Die Edelmetalleinfuhr betrug im August 42,5 Millionen, gleichzeitig die Edelmetalleinfuhr 14,5 Millionen und seit dem 1. Januar die Edelmetalleinfuhr 283,7 Millionen gegen 186,7 im Vorjahre, die Edelmetalleinfuhr 129,6 gegen 145,3 Millionen.

Ausland.

Die türkisch-französischen Zwischenfälle.

* Paris, 16. Sept. Die Meldung, daß die französische Regierung in Konstantinopel auch gegen die Wiederbesetzung der Dase Djanet im tunesischen Hinterlande Einspruch erhoben habe, wird offiziös als unrichtig bezeichnet. Der Minister des Äußeren habe bisher keine amtliche Nachricht über die Besetzung erhalten und wolle, bevor er bei der Pforte einen Schritt unternimmt, die Mitteilung abwarten, ob die türkische Flagge in der Dase Djanet tatsächlich gehißt worden sei und ob dies seitens der hierzu berufenen Persönlichkeiten im Namen der türkischen Regierung geschehen sei. Falls die Meldung sich als richtig erweisen sollte, würde die französische Regierung die erforderlichen Maßnahmen treffen, um unverzüglich ihren unbestreitbaren Rechten auf der Dase Djanet Geltung zu verschaffen.

Der Schiedspruch in der Neufundlandfrage.

London, 14. Sept. Obgleich das vom Haager Schiedsgericht in der hundert Jahre alten Neufundland-Fischereifrage gefällte Urteil von den sieben kritischen Fragen nur zwei zugunsten Englands, fünf dagegen zugunsten Amerikas entscheidet, ist der Schiedspruch im ganzen doch als ein Erfolg für England zu betrachten, da die wichtigsten Rechte, um die es sich handelte, England zugesprochen wurden. Großbritannien erhält hierdurch die Befugnis, Gesetze zur Regelung der Fischerei zu schaffen, ohne die Zustimmung der Vereinigten Staaten einholen zu müssen. Fragen der Billigkeit, die von Amerika aufgeworfen werden, sind später einer Sachverständigenkommission zur Entscheidung zu unterbreiten. Ferner werden die amerikanischen Fischerboote in Zukunft nicht das Recht haben, die Buchten von Kanada, Labrador und Neufundland zu besuchen. Die fünf zugunsten der Amerikaner entschiedenen Punkte gestatten ihnen, für die Bemannung der Fischereifahrzeuge Ausländer in ihren Dienst aufzunehmen und befreien sie von der Verpflichtung, Leuchturmabgaben zu entrichten. Des weiteren werden die amerikanischen Schiffe nicht genötigt sein, die Zollämter von Labrador und Neufundland anzulassen, während der Regierung der letzteren nicht das Recht der Beaufsichtigung und Durchsuchung dieser Schiffe zustehen wird. Die Nachricht von der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts hat nach einer Meldung aus Gloucester (Massachusetts) unter den dortigen Fischereuleuten Enttäuschung hervorgerufen, da hierdurch Neufundland das Recht zugesprochen wird, den Zeitpunkt und die Methode des Fischens, sowie auch die zu gebrauchenden Geräte vorzuschreiben, ferner weil eine drei Meilen-Territorialzone von Landspitze zu Landspitze um Neufundland gezogen wurde, an Stelle der der Buchtlinie folgenden Territorialgrenze, welche von den Vereinigten Staaten von Amerika verlangt wurde. Die Entscheidung wird auch in Gloucester als ein nahezu vollständiger Sieg für Großbritannien angesehen. Die kanadischen Blätter drücken im allgemeinen ihre Befriedigung über den Schiedspruch aus.

Die Wahlen in Südafrika.

* Kapstadt, 16. Sept. Die Wahlen für die Zweite Kammer des südafrikanischen Parlaments haben gestern überall unter großer Beteiligung stattgefunden. Die Unionisten oder Anhänger Jamesons siegten in den vier Wahlkreisen Kapstadts, wo Jameson sich selbst unter den Gewählten befindet. Minenbesitzer Sir Percy Fitzpatrick wurde gegen Premierminister Botha, Minister Smuts in Georgetown, der Minenbesitzer Farrar gegen Finanzminister Gull gewählt. In einer nach Verkündung des Wahlergebnisses gehaltenen Rede führte der im Wahlkampf unterlegene Premierminister Botha aus, er werde sein möglichstes tun, um dem Rassenstreit ein Ende zu machen. Sein siegreicher Gegenkandidat Fitzpatrick gab der Hoffnung Ausdruck, daß aus dem mit ehrlichen Mitteln geführten Wahlkampf eine Zeit des Friedens und der Wohlfahrt für Südafrika hervorgehen werde, in der sein ausgezeichneter Gegner eine Hauptrolle zu spielen berufen sei.

* Johannesburg, 17. Sept. Bis gestern 2 Uhr nachmittags waren aus 212 Wahlkreisen des Landes folgende Resultate bekannt geworden: 41 Nationalisten, 33 Unionisten, 9 Unabhängige und 4 Mitglieder der Arbeiterpartei. In Durban ist der Handelsminister der südafrikanischen Union, Moor, der frühere Premierminister Natal, unterlegen.

* Kapstadt, 17. Sept. Nach Blättermeldungen aus Pretoria besteht Grund zur Annahme, daß Louis Botha den Plan hege, seine Demission einzureichen. Eine Krise scheint sicher zu sein.

Auslandsübersicht.

(Telegramme.)

* Helsinki, 16. Sept. Der außerordentliche Landtag des Großfürstentums Finnland wurde heute — wie üblich — mit einer Rede des Generalgouverneurs und des Talmans eröffnet. Dem Landtage gingen mit einem Begleitschreiben des Senator Markow die vom Minister rat ausgearbeiteten Gesekentwürfe zu.

* Konstantinopel, 16. Sept. Den Blättern zufolge vermachte der Präsident des Senats, Said Pascha, die Hälfte seines Vermögens zum Ankauf eines Panzerschiffes, das den Namen „Saidie“ erhalten soll.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 17. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai.

Um 12 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften in die Landesgewerbehalle zur Eröffnungsfeier der Elektrotechnischen Ausstellung für Kleingewerbe, Landwirtschaft und Haushalt. Am Nachmittag besichtigten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die Herbstrosenschau und Blumenausstellung in der städtischen Ausstellungshalle.

Gegen abend empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zum Vortrag.

** Zeitungsnachrichten zufolge soll Ministerialrat Oscar Schäfer, der auf ein Jahr beurlaubt wurde, nicht mehr in den Staatsdienst zurückkehren, sondern Direktor einer Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft werden.

Diese Mitteilung entspricht nicht den Tatsachen. Ministerialrat Schäfer hat lediglich deshalb um Bewilligung eines einjährigen Urlaubs nachgesucht, weil er beabsichtigt, die Urlaubszeit zu verschiedenen größeren Reisen sowie zu volkswirtschaftlichen Studien zu verwenden. Seine hervorragend tüchtige Kraft wird dem badischen Staatsdienst erhalten bleiben.

** An dem in der Zeit vom 29. September bis 1. Oktober d. J. in München stattfindenden zweiten deutschen Jugendgerichtstag wird im Auftrag des Justizministeriums auch der Vorstand eines badischen Jugendgerichts teilnehmen. Die reichhaltige Tagesordnung führt folgende Gegenstände auf:

Stand der Jugendgerichtsbewegung in Deutschland, Österreich, der Schweiz und England, Organisation und Zuständigkeit der Jugendgerichte nach bestehendem Recht und den Gesekentwürfen für ein neues Strafrecht und eine neue Strafprozedurordnung,

die Jugendgerichte im Vorverfahren, Besonderheiten des Hauptverfahrens gegen Jugendliche,

Strafe und Erziehungsmaßnahmen sowie deren Abgrenzung, Zusammenwirken der Jugendgerichte mit anderen Behörden, Vereinen und freiwilligen Helfern.

Bei der Bedeutsamkeit dieser Gegenstände läßt sich erwarten, daß die Teilnehmer an dem Jugendgerichtstag dessen Verhandlungen wertvolle Anregungen entnehmen, die der Fortentwicklung der neuen Rechtseinrichtung zugute kommen werden.

** Personenverkehr auf der Eisenbahn. Größeren, gemeinsam reisenden Gesellschaften, Vereinen usw. ist es im eigenen Interesse dringend zu empfehlen, gemeinsame Fahrten spätestens am Tage vor der Ausführung bei der Abfahrtsstation schriftlich oder mündlich anzumelden. Dabei sollte der Reisetag, die zu befahrenden Strecken, die gewünschten Züge, die Wagenklasse, insbesondere aber die Teilnehmerzahl, sowie die Zeit der Rückreise angegeben werden. Bei Unterlassung der Anmeldung sind die Dienststellen, insbesondere kleinere Stationen, häufig nicht in der Lage, wegen Vereithaltung der nötigen Plätze Vorkehr zu treffen. Unzuträglichkeiten für die Reisenden wegen Platzmangels sind in der Regel die Folge davon.

Eine erhebliche Erleichterung, besonders für den Massenverkehr an Sonn- und Feiertagen, bei Festlichkeiten usw. besteht darin, daß beim Antritt der Reise gleichzeitig eine Fahrkarte für die Rückreise auch dann gelöst werden kann, wenn diese von einer anderen Station als der Zielstation der Heimreise, in einer anderen Wagenklasse oder Zugart ausgeführt wird. Im inneren badischen Verkehr können auch etwa erforderliche Schnellzugzuschlagarten für die Rückreise schon beim Reiseantritt gelöst werden. Nach Bedarf werden sogenannte Doppelfarten ausgegeben, die zur Hin- und Rückreise berechneten. Die Doppelfarten wie auch die für die Rückreise gelösten einfachen Karten gelten 4 Tage.

** Nachdem dem zum Konjul der Vereinigten Staaten von Amerika in Nehl ernannten Herrn Frank S. Hannach namens des Reichs das Exequatur erteilt worden ist, ist er für den den Bereich des Großh. Bezirksamts Mastatt und den südlich davon gelegenen Teil des Großherzogtums umfassenden Amtsbezirk zur Ausübung konsularischer Funktionen zugelassen worden.

Zum Jubiläum des Großherzogspaares.

* Das Festgewand, das die Stadt zu Ehren der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares anlegt, ist fast vollendet. Im hellen Sonnenschein wehen überall von hohen Masten die Fahnen in den vertrauten Farben und

in ihren schönen Linien ziehen sich die Girlanden die Feststraßen entlang. Alle Stadtteile wetteifern darin, der festfrohen Stimmung auch ein entsprechendes äußeres Bild zu geben. Im Mittelpunkt der mannigfachen Ausschmückung steht der reich dekorierte Marktplatz, an dessen Eingang ein mächtiger wasserspender Festsbrunnen hoch emporragt. Die öffentlichen Gebäude, die Geschäfts- und Privathäuser sind reich dekoriert und viele Festgäste von auswärts beleben die Straßen.

Auch die zahlreichen Festveranstaltungen, die uns diese Tage zu Ehren des Hohen Paares bringen, haben heute mit der feierlichen Eröffnung zweier Ausstellungen begonnen. In der Ausstellungshalle (Stadtgartentheater) fand sich um 11 Uhr eine große Zahl geladener Gäste ein um der

Eröffnungsfeier der Rosen- und Herbstblumenausstellung, die der Gartenbauverein Karlsruhe und der Verein deutscher Rosenfreunde unter Leitung des Gartendirektors F. Ries veranstaltet, beizuwohnen. Unter anderen waren die Herren Geh. Oberregierungsrat Weingärtner, Landeskommissar Rebe, der Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Freiherr von Krafft-Göbing, Oberbürgermeister Siegrist, die Bürgermeister Dr. Horstmann und Dr. Paul und Vertreter des Stadtrats zugegen. Die Eröffnungsaussprache hielt Stadtrat Wlaser, der ausführte, daß die Gartenfreunde in dieser Ausstellung dem Fürstpaare ein Zeichen ihrer Liebe und Verehrung darbringen wollen. Er dankte allen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin. Darauf wurde die Ausstellung besichtigt, die aus allen Teilen des Reichs, namentlich auch aus dem Norden (Hollstein) reich besetzt ist, und ein prächtig farbenreiches duftiges Bild bietet.

Um 12 Uhr mittags fand dann in der Landesgewerbehalle der Festakt zur

Eröffnung der Elektrotechnischen Sonderausstellung für Kleingewerbe, Landwirtschaft und Haushalt,

die vom Großh. Landesgewerbeamt und vom Genossenschaftsverband landwirtschaftlicher Vereinigungen veranstaltet ist, statt. Eine große Festversammlung, darunter der Minister des Innern, Hr. von Bodman, Geheimere Oberregierungsrat Salzer, die Präsidenten der Handelskammer, der Handwerkskammer und des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes, sowie Vertreter der Stadt, an ihrer Spitze Oberbürgermeister Siegrist, der Technischen Hochschule, der Industrie, des Handels und der Gewerbe, hatte sich in den Räumen der Ausstellung eingefunden, als kurz nach 12 Uhr Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, von der Ausstellungsleitung ehrerbietig begrüßt, erschienen. Der Vorstand des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, hielt die Eröffnungsaussprache, in der er u. a. ausführte:

Eure Königlichen Hoheiten zur Eröffnung unserer Ausstellung heute begrüßen zu dürfen, gereicht dem Unternehmen zur höchsten Ehre und erfüllt unsere Herzen mit innigster Freude und tiefgefühltem Dank. Als überall im Großherzogtum Euer Königlichen Hoheiten treuergebenes Volk sich froh bewegt ansehete, die silberne Hochzeitsfeier seines geliebten Großherzogspaares festlich zu begehen, da glaubte das Landesgewerbeamt nicht zurückstehen zu dürfen, auf dem ihm zugewiesenen Arbeitsfeld auch seinerseits zur Verherrlichung dieses Festes nach Möglichkeit beizutragen und der Gedanke lag nahe, dies durch Veranstaltung einer Ausstellung zu tun. Wenn das Landesgewerbeamt als Gegenstand dieser Ausstellung eine Darstellung der Fortschritte erwählte, welche die Verwendung elektrischen Lichts und elektrischer Kraft für Gewerbe, Landwirtschaft und Haushalt im Laufe der letzten Jahre gemacht hat, so ließ es sich zunächst von dem Gedanken leiten, daß seit der Veranstaltung der letzten elektrischen Ausstellung in Baden 15 Jahre verstrichen sind, eine bei der riesenhaften Entfaltung der Elektrotechnik in den letzten 1/2 Jahrzehnten verhältnismäßig lange Frist. Als 1895 die vom Gewerbeverein hier mit nachhaltiger Unterstützung von Staat und Stadt und unter lebhafter Beteiligung der Industrie veranstaltete elektrische Ausstellung, über welche Eure Königliche Hoheit das Protektorat huldvollst übernommen hatten, in der Ausstellungshalle beim Stadtgarten stattfand, durfte die Elektrotechnik bereits auf große Erfolge zurückblicken. In der Tat waren die hauptsächlichsten und grundlegenden Erfindungen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik damals bereits gemacht. Der Redner gab darauf einen sachlichen klaren Überblick über die Entwicklung der Elektrizitätsverwendung in Industrie, Handwerk und Landwirtschaft, und fuhr dann fort: Weite Bevölkerungskreise haben sich in der kurzen Spanne Zeit von 15 Jahren daran gewöhnt, in der Elektrizität einen vertrauten und bewährten Freund und Gehilfen zu sehen. Noch aber stehen wir mitten in der Entwicklung, noch harren große Naturkräfte unseres Landes ihrer Nutzbarmachung und noch hat zur gleichmäßigen Ausbreitung der von der Elektrizität gewährten Vorteile vieles zu geschehen. Der Zeitpunkt scheint deshalb geeignet, wieder einmal einen Überblick über den modernen Stand der Elektrotechnik zu geben, wobei davon ausgegangen wurde, daß insbesondere dem kleinen Mann, dem Landwirt und dem Handwerker, eine Belehrung in diesen ihm vielfach fremden Gebieten notwendig. Die Ausstellung soll ihm an praktischen Beispielen zeigen, auf welche Weise für seinen Betrieb Elektrizität überhaupt nutzbar gemacht werden kann, worauf er bei

deren Einführung zu achten und was er zu vermeiden hat, und insbesondere soll sie ihm Fingerzeige dafür geben, ob nach der Art seines Betriebs die Verwendung elektrischer Kraft nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten für ihn von wirklichem Nutzen ist. Dankend muß ich der Mitwirkung des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen gedenken, der durch seine Beteiligung erst die Ausgestaltung der Ausstellung zu einem allgemeinen und auch die Landwirtschaft in sich schließenden Unternehmen ermöglicht hat und nicht minderen Dank schuldet das Landesgewerbeamt den ausstellenden Firmen, die auf unsere Anregung bereitwillig und unter Übernahme teilweise recht beträchtlicher Kosten eingegangen sind. Möge das Unternehmen die darauf gesetzten Hoffnungen verwirklichen und möge es dem Landesgewerbeamt und dem Genossenschaftsverband mit der Ausstellung gelingen, auch ihrerseits zu einem bescheidenen Teil beizutragen zur Erreichung des Zieles, das Eure Königlichen Hoheiten sich als Lebensaufgabe gesetzt haben: das Glück, die Zufriedenheit und die Wohlfahrt des badischen Volkes zu erhalten und zu kräftigen. Eure Königliche Hoheit bitte ich untertänigst, die Ausstellung für geöffnet zu erklären.

Hierauf erwiderte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit etwa folgenden Worten:

Ich entspreche sehr gern Ihrem Wunsch und erkläre die Ausstellung für eröffnet, indem ich zugleich die treuesten Wünsche für einen guten Erfolg in dem von Ihnen daran geknüpften Sinne ausspreche. In der Tat ist die Entwicklung in den letzten 15 Jahren eine sehr erhebliche und ich verhoffe mir außerordentlich viel, für jetzt und die Zukunft, durch das Erstarken und die Zunahme der elektrischen Kräfte. Auf alle die Gebiete, die Sie jetzt vor Augen führen wollen, möge die Ausstellung helfend und fördernd wirken.

Meine treuen, besten Wünsche begleiten die Ausstellung.

Hierauf fand eine eingehende Besichtigung der hochinteressanten, überaus reichhaltigen Ausstellung statt, die bis Ende Oktober geöffnet bleibt und für alle Berufs- und freizeitlebende, belehrende und anregende Abteilungen enthält.

Zum **Huldigungsakt** in der Festhalle wird uns mitgeteilt: An Zugängen zur Festhalle (auch bei der Generalprobe am morgigen Sonntag vormittag) sind geöffnet: für die Ehrengäste die beiden Garderobeeingänge rechts und links vom Hauptportal, für die Inhaber von Karten für nicht vorbehaltene Plätze im Saal der Garderobeeingänge rechts vom Hauptportal und das Hauptportal selbst, für die Besucher der oberen Galerie die beiden Garderobeeingänge rechts und links vom Hauptportal und die äußeren Galerieaufgänge. Auf der oberen und unteren Galerie ist Gelegenheit zum Ablegen von Kleidungsstücken geboten. Im Hauptportal wird keine Garderobe geführt. Die Damen sind gebeten, entweder ohne Hut zu erscheinen oder die Hüte beim Betreten des Saales abzunehmen. Das Kontrollpersonal hat Weisung, auf der Erfüllung dieser Bitte zu bestehen.

Das **Großherzogliche Ministerium** des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten hat dem Stadtrat mitgeteilt, daß, um der pfälzischen Bevölkerung den Besuch der **Festveranstaltungen** zu ermöglichen, mit der Pfalzbahn vereinbart worden sei, die Sonn- u. Festtagszüge 1341/1342 von Karlsruhe bis Landau — ab Karlsruhe 11.15 Uhr abends, an Landau 12.32 Uhr bzw. ab Landau 11.37 Uhr abends, an Karlsruhe 12.42 Uhr — auch während der Festtage, d. i. vom 19. bis einschließlich 21. September, zu führen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung hieron mit Befriedigung Kenntnis genommen.

Die **Überrichtung des Silbergeschenkes**, das die Städte der Städteordnung und die mittleren Städte des Landes Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin zum silbernen Ehejubiläum widmen, findet Mittwoch den 21. September, vormittags halb 10 Uhr im Großherzoglichen Palais durch eine Abordnung der Städte, bestehend aus den Oberbürgermeistern der Städteordnungsstädte und vier Bürgermeistern der mittleren Städte statt.

Der „**Darmst. Btg.**“ zufolge wird sich in Vertretung des Großherzogs von Hessen Oberkammerherr von **Niedel zu Eisenbach** am 19. d. M. nach Karlsruhe begeben, um das Großherzogspaar namens der Großh. heffischen Herrschaften zur silbernen Hochzeit zu beglückwünschen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Das von der Oper beherrschte Repertoire der bevorstehenden Festwoche enthält ausschließlich deutsche Werke der klassischen, romantischen und modernen Richtung; d. Albert, Beethoven, Mozart, Wagner und Weber sind vertreten. Morgen, Sonntag den 18., wird d. Alberts „**Tiefeland**“, das erfolgreichste Werk unseres Zeitgenossen, aufgeführt. Am Tage der Silberhochzeit des Großherzogspaares, Dienstag den 20. September, findet vor geladenen Gästen die erste Festvorstellung statt; diese beginnt mit dem für den feierlichen Anlaß von Albert Geiger verfaßten und von Hofkapellmeister Alfred Lorenz vertonten „**Huldigungsspiel**“, für dessen Schauplatz, den hinteren Schlossgarten, Albert Wolf eine neue Dekoration geschaffen hat, und schließt mit dem ersten Akt aus Bagner's „**Lohengrin**“ ab. — Am Donnerstag den 22. September folgt eine dem Publikum zugängliche Festvorstellung, wofür neben dem „**Huldigungsspiel**“ Beethoven's „**Fidelio**“, des Meisters herrlicher Lobgesang auf den treuen Hund zweier Seelen ausserordentlich ist, ein Werk, das zur Verherrlichung der hohen Feier besonders geeignet erscheint und aus diesem Anlaß einer völlig neuen dekorativen Ausstattung und einer neuen szenischen Aufmachung unterworfen wurde. Am Samstag den 24. wird Webers „**Oberon**“ und am Sonntag den 25. September Mozarts „**Figaros Hochzeit**“ gegeben. Für Freitag den 23. ist das vor den Ferien neu einstudierte Lustspiel „**Jugendfreunde**“ von Falda vorgezogen. Das Schauspielper-

sonal tritt in der kommenden Woche in die Vorbereitungen für die Erstaufführung von Hauptmann's „**Ganule**“ ein.

Ausstellung von Bildern, Archivalien und sonstigen Gegenständen, die sich auf die Lebensgeschichte Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin beziehen. Die Feierlichkeiten bei der Taufe unseres Großherzogs, die in dem bereits erschienenen Artikel geschildert sind, versucht die Ausstellung im Städtischen Sammlungsgebäude in Bildern, Kunstgegenständen und sonstigen Archivalien darzustellen. Zu dieser Gruppe gehören das **Kinderbild des Großherzogs von Gräfe**, ein kostbarer geschmuckter ziselierter Taufschel, Geschenk der Königin Victoria von England, ein silbernes Teeservice, Taufgeschent der Großherzogin Sophie, ein silbernes Dreinapfchen, Taufgeschent der Herzogin von Hamilton und das von der Stadt Karlsruhe für den neugeborenen Erbprinzen geschenkte Kinderbett. Hieran reihen sich Bilder der Stadt Karlsruhe und ein Plan der Stadt vom Jahre 1857, Pläne und Beschreibungen des Kinderfestes, Abbildungen der Taufstätte, Kinderbilder des Erbprinzen, die damalige Staats- und Gemeindeverwaltung u. a. m. — Die folgende Abteilung zeigt den **heranwachsenden Fürstensohn**. Mit dem Säbel in der Hand und dem mit Blumen gefüllten Helm am Arm betrachtet er vergnügt sein in der Wiege schlafendes Schwesterchen, die Prinzessin Victoria, Aquarell 1862. Wir finden ihn 1863/64 im Schlossgarten, mit einer Schaufel bewaffnet, spielend auf der Schloßterrasse und 1864 am Bodensee auf der schönen Mainau, wo er seinen Ponowagen lenkt oder auf seinem Pferdchen reitet. Im Schloßpark in Karlsruhe treffen wir ihn und seine Spielgenossen mit Waffen und sonstigen militärischen Abzeichen ausgerüstet, auf einer Schanze „**Soldates**“ spielend (1865). Wohl eines der interessantesten Bilder unseres Großherzogs dürfte das Bild sein, das ihn mit seinem um zwei Jahre jüngeren Bruder, dem Prinzen Wilhelm von Preußen, jeglichen deutschen Kaiser, als Touristen, das Ränzchen auf dem Rücken, geselligt einer Schwarzwaldbrotze darstellt, welche die jungen Prinzen mit ihren Hofmeistern Professor Wagner und Dr. Sinzinger ausführen. Auf die von Großherzog Friedrich I. 1867 begründete Friedrichschule, auch Prinzenpauze genannt, in die der Erbprinz mit seinem Vater persönlich am 3. Oktober des gleichen Jahres eingeführt wurde, beziehen sich die Bilder des Großherzogs Friedrich I., des Erbprinzen und seines Mitschülers, des Prinzen Ludwig und seiner fürsichlichen Freunde, des Leiters der Schule, Professor Wagner, die Druckschriften über Eröffnung der Schule, die Liste der Lehrer u. a. m. Sogar die Schulbank, auf der unser verehrter Großherzog in der Schule gesessen, ist vorhanden, wie auch die Habelbank, an der er gearbeitet hat. Es folgen Erinnerungen an das Kriegsjahr 1870/71, an die Konfirmation (1873), an das Abiturientenexamen (1875), an die Großjährigkeitserklärung und gleichzeitige Ernennung zum Leutnant im 1. Badischen Leibgrenadierregiment Nr. 109 unter Verleihung des schwarzen Adlerordens. Kaiser Wilhelm I. führte ihn im Weissen des Kronprinzen Friedrich von Preußen und der ganzen Großherzoglichen Familie bei einer Parade persönlich in das Heer ein. Auch die Studienzeit in Heidelberg, Bonn, Leipzig und Freiburg, sowie die Familienfeste bei der Konfirmation seiner Schwester Victoria und deren Verlobung und Hochzeit, wie der Silberhochzeit der Eltern sind vertreten.

(Zum Schaulustwettbewerb.) Die Zahl der zum Wettbewerb angemeldeten Schaulustler ist nun auf 137 gestiegen, eine wider Erwarten hohe und erfreuliche Zahl. Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat ihr freundschaftliches Interesse an dem Unternehmen des Verkehrsvereins dadurch bekundet, daß sie ihm fünf Geldpreise zu je 20 M. für die best angestellten Dekorateur derjenigen Kaufgeschäfte stiftete, welche mit der goldenen Medaille aus der Konkurrenz hervorgehen. Es wird dies für die Beilegten ein weiterer Ansporn zu künftiger hervorragender Ausgestaltung der Auslagen sein.

S. Mannheim, 16. Sept. Die hiesige Bürgerchaft feiert die silberne Hochzeit des Großherzogspaares durch Festbankett und Festmahl. Das Festbankett findet am Montag abend im Nibelungenaal des Hofgartens, das Festmahl am Dienstag nachmittag im Parkhotel statt.

Aus der Residenz.

(Anstalt f. d. d. d.) Den Aufnahmeprüfungen, welche vor Beginn des neuen Schuljahres an den staatlichen Lehranstalten stattfanden, haben sich auch 16 Schüler unterzogen, welche in dem hiesigen Institut recht ihre bisherige Ausbildung erlangt hatten. 14 derselben haben die Aufnahmeprüfung bestanden und zwar 3 für Unterprima, 5 für Oberprima, 3 für Untersekunda und 3 für Oberprima.

(Arbeiterbildungsverein.) Der Verein beschäftigt folgende Vortragsabende in diesem Winter zu veranstalten: 26. September: **Ullrich Stein**, Die Frau einst und jetzt; 3. Oktober: **Hans Behm**, Der Mensch in seinen Urmelstadien (mit Lichtbildern); 17. Oktober: Schriftsteller **Albert Geiger**, Rezitation seines neuen Werkes: Ein Wingerfest (Scherzspiel); 24. Oktober: Oberleutnant **Hans Peger**, Japan und Korea (mit Lichtbildern); 7. November: Diplomingenieur **Hügel**, Dozent der Hochschule, Die großen Talperrengenten (mit Lichtbildern); 14. November: Redakteur **A. Weismann**, Rezitationsabend; 21. November: Professor **Karl Widmer**, Das moderne Wohnhaus; 28. November: Hochschulpfarrer **Dr. von Zweinedel-Südenhorst**, Der soziale Gedanke im 19. Jahrhundert; 5. Dezember: Spezialarzt **Dr. Rosenber**, Das Wesen der Geschlechtskrankheiten und deren Verhütung (für Frauen); 12. Dezember: **Musikantischer Abend**. Für Frühjahr 1911 ist zum 25. Todestag **Joseph Viktor von Scheffels** (gest. 9. April 1886) eine Gedenkfeier geplant. Dieses gewiß interessante Programm wird sicher dem Verein neue Freunde erwerben.

Badische Chronik.

S. Mannheim, 16. Sept. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der Neckarstadt. In einem unbewachten Augenblick stieg der 4 Jahre alte Sohn Hans des Bierbrauers Ziegler auf die Fensterbrüstung, bekam das Übergewicht und stürzte auf die Straße, wo er tot aufgehoben wurde. Die bedauernde Mutter gab während des Unglücksfalles einem Kinde das Leben.

Heidelberg, 17. Sept. Nach langem schweren Leiden ist Landgerichtspräsident **Dr. Carl Cadenbach** im Alter von 75 Jahren gestorben. Er ist 1835 geboren, wurde er 1858 Rechtspraktikant, 1860 Referendar, 1864 Staatsanwalt in Mannheim, 1866 in Mosbach, 1868 in Offenburg, 1874 in Mannheim und Stellvertreter des Oberstaatsanwalts beim Oberhofgericht, 1879 Erster Staatsanwalt, in demselben Jahre in Karlsruhe, 1882 Ober-

Landesgerichtsrat, 1887 Landgerichtsdirektor in Waldshut, 1889 in Mannheim, 1897 Landgerichtspräsident in Waldshut, 1898 in Offenburg, 1902 in Heidelberg.

Freiburg, 15. Sept. Der Deutschen Luftschiffahrts-Aktiengesellschaft Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Friedrichshafen, wurde auf ihr Ansuchen die Errichtung eines Ankerplatzes für Luftschiffe in Freiburg vom Stadtrat in Aussicht gestellt. Es soll das benötigte Terrain mit Zustimmung des Königl. Kommandos der 29. Division auf dem Exerzierplatz zur Verfügung gestellt und die betreffenden Arbeiten sollen auf städtische Kosten ausgeführt werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 17. Sept. Der frühere, seit 1884 im Ruhestand lebende heffische Staatsminister **Frhr. von Stark** ist gestern abend hier gestorben.

Lemberg, 17. Sept. Ungefähr 1300 Bedienstete des städtischen Elektrizitätswerkes sind in den Ausstand getreten.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

München, 16. Sept. Das Luftschiff „**P VI**“ unternahm heute nachmittag unter der Führung des Oberleutnants Stelling eine Fernfahrt nach Gienster. Nach einer Schleißenfahrt über Fien und nach einem Besuch von Herrenchiemsee nebst Fraueninsel überquerte das Luftschiff die ganze Breite des Sees, fuhr bis Traunstein und kehrte dann über Wasserburg nach München zurück. Die ganze 200 Kilometer weite Fahrt dauerte 4 1/2 Stunden und ist durchaus glatt verlaufen, obwohl freckenweise eine starke vertikale Luftbewegung, Nebelböden und Wirbelwinde herrschten.

Paris, 17. Sept. Über die Verwendung der Aeroplane für Militärzwecke erklärte der Kriegsminister einem Berichterstatter u. a.: Die Frage ist nunmehr gelöst; die Aeroplane haben sich als ausgezeichnete Kundschafter und Aufklärer bewiesen. Es bleibt noch übrig, vier Dinge zu erreichen: 1. Den automatischen Aufstieg, 2. die Erhöhung der Geschwindigkeit, 3. dem Lenker die Mitnahme von zwei Beobachtern zu ermöglichen und 4. den Aeroplan zu einer Angriffswaffe zu gestalten. Er werde alles aufbieten, um diese Ziele baldmöglichst zu erreichen.

Die Cholera.

Konstantinopel, 17. Sept. Im Vilajet Marmuret ul Asik wurde ein Cholerafall festgestellt, der einen tödlichen Verlauf nahm. Im ganzen Vilajet Erzerum wurden am 13. d. M. 22 Cholerafälle konstatiert, von denen 11 tödlich verliefen.

Bremen, 14. Sept. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „**Kronprinzessin Cecilie**“ traf Montag mitternacht in Newhork nach einer glänzenden Reise ein. Der Dampfer legte die 3049 Seemeilen lange Strecke von Cherbourg bis Ambrose Channel Feuererschiff in 3 Tagen 10 Stunden, 23 Minuten mit 23/39 Seemeilen Durchschnittsgeschwindigkeit zurück. Das ist die beste bisher von einem deutschen Dampfer erreichte Leistung in Zeit und Geschwindigkeit. Am 12. September erreichte der Dampfer eine bislang von deutschen Schiffen unübertroffene Tagesleistung von 610 Seemeilen. Das bislang beste Resultat erzielte der Schnell-dampfer „**Kaiser Wilhelm II.**“ des Lloyd mit 605 Seemeilen im Mai d. J.

Brighton, 16. Sept. Der Altertumsforscher **Vormund Raffen** ist gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein ausgezeichnete Erfolg.

Frankfurt a. M., Sossenheimerstr. 14 part., 9. Mai 1909.
„Mein dreijähriges Söhnchen Wilhelm hatte letzten Winter die Masern zwar glücklich überstanden, war aber dadurch sehr von Kräften gekommen, und seine Widerstandsfähigkeit war sehr zurückgegangen. Ich gab dem Kleinen nun eine Zeitlang Scotts Emulsion zu seiner allgemeinen Stärkung und Wiederaufrichtung, was mir auch bestens gelungen ist. Nach verhältnismäßig kurzem Gebrauch ist der Kleine heute ein dicker, williger Junge, dessen Befinden nichts zu wünschen übrig läßt.“
J. 281.3.2.1 (gez.) Frau Volk.

Das Scotts Emulsion so vorzüglich wirkt in allen Fällen von Entkräftung, ist einerseits auf ihre zweckmäßige Zusammensetzung aus nährstoffhaltigen Bestandteilen zurückzuführen, andererseits auf das langprobierte Scotts'sche Verfahren, in dem dieselben in eine so leicht verdauliche und wohlschmeckende Form gebracht werden, daß jung und alt Scotts Emulsion gern und mit Erfolg nimmt. Da dem Präparate zahlreiche Nachahmungen erwachsen sind, empfiehlt es sich, beim Einkauf ausdrücklich Scotts Emulsion zu verlangen, deren äußere Verpackung nebenstehende Schutzmarke aufweisen muß. Man lasse sich auf keinen Fall Nachahmungen aufdrängen.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verpackt, und zwar nicht lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H. Frankfurt a. M.
Bestandteile: Reinstes Medizinal-Beiertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Kalk 4,8, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, bestes Wasser 125,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatisches Emulsion mit Jod, Vanille- und Glycerinextrakt je 2 Tropfen.

Stets Neues

Bringt der Anzeigenteil für die Leser der Karlsruher Zeitung. Berufen Sie sich bitte bei Einkäufen auf das Angebot.

